

REISEBERICHT

**“Südportugal - im Winter den Frühling erleben!”
03. bis 11. Dezember 2016**

von Georg Schreier (Reiseleitung)



Foto: Barbara Saladin

Reisegruppe: 12 Teilnehmer, plus Reiseleiter.

Transport: 18-Sitzer Kleinbus, mit professionellem Fahrer.

Reiseroute und Gebiete:

Tag 1	03.12.	Ankunft am Flughafen Faro . Shuttle zum Hotel bei Estoi , im Hinterland von Faro.
Tag 2	04.12.	Der Parque Natural von Castro Marim und Vila Real do S.A. an der Guadiana-Mündung (Spanische Grenze) / Salinen und Salzmarsch bei Tavira und Olhão .
Tag 3	05.12.	Raum Faro: “Ludo“ (Parque Natural da Ria Formosa) und Golfgebiet „Quinta do Lago“ / die Mittelgebirgslandschaft „Serra do Caldeirão“ und ihre Korkeichenbestände, nördlich von São Brás de Alportel.
Tag 4	06.12.	Der Naturpark Guadiana-Tal bei Mértola und “Pseudosteppe“ im Raum Mértola - Castro Verde (Region “Baixo Alentejo“).
Tag 5	07.12.	Die “Pseudosteppe“ im Raum Castro Verde - Mértola .
Tag 6	08.12.	Die Steineichensavanne (Montado) bei Almodôvar , die Berge von Monchique / Fischerhafen von Portimão , Felsküste bei Vila do Bispo , Kap von Sagres .
Tag 7	09.12.	Die Gegend ums Kap von Sagres und São Vicente .
Tag 8	10.12.	Die “Lagoa dos Salgados“ bei Pêra , Der “Parque Ambiental“ bei Vilamoura / Bootsfahrt durch die Kanäle der Ria Formosa bei Fuzeta .
Tag 9	11.12.	Hotelgarten bei Estoi . Rückreise ab Flughafen Faro .

Wetter:

Tagestemperaturen: 16° - 22° C. Tiefstwerte nachts im Alentejo 7° C.

Niederschlag: Bei Ankunft und am Tag 2 (Sonntag, 04.12.) Schauern und Niesel, bei milden Temperaturen. Im Reiseverlauf keine weiteren Niederschläge.

Nebel morgens in Castro Verde / Mértola (Mittwoch, 07.12.)

Wind: Praktisch durchgehend aus östlicher Richtung, Anfangs Süd-Ost. Zu Reisebeginn, sowie in den Bergen von Monchique (Do., 08.12.) und Morgens am Kap von Sagres (Fr., 09.12.) kräftig, in Böen teils stürmischer Wind. Sonst mäßig. Insgesamt, über die Woche betrachtet, gutes Beobachtungswetter mit ausgesprochen milden Wintertemperaturen und viel Sonnenschein.

Fotoalbum: <https://flic.kr/s/aHskVwljax>

Artenliste: Siehe Anhang

Nächste Seite:

Übersichtskarte: Algarve und angrenzender Baixo Alentejo

Quelle: Google (verändert)

Tag 1

Samstag, 03.12.

Faro, Estoi

Gegen 14.00 Uhr treffen die ersten zwei Teilnehmer aus Hamburg mit leichter Verspätung am Flughafen von Faro ein. Der Reiseleiter nimmt sie in Empfang und es geht zunächst auf direktem Weg zum etwa 20 Fahrminuten entfernten Hotel bei Estoi (ausgesprochen: „Schoi“) im Hinterland von Faro gelegen.

Die Zeit reicht, um nach dem Einchecken und vor Eintreffen der weiteren ReisetTeilnehmer einen kurzen Abstecher an die Lagunenlandschaft der „Ria Formosa“ bei Olhão zu machen.

Am Ende des Parkplatzes durchmustern wir eine Möwenansammlung, vor allem Heringsmöwen, Wintergäste aus Nordwesteuropa, aber auch einige Mittelmeermöwen sind darunter. Es ist Flut und beim Absuchen der kilometerweiten Wasserlandschaft bis zu der vorgelagerten Düneninsel „Culatra“ mit dem Spektiv, entdecken wir rastende Löffler, Kormorane und Graureiher, die auf den höher gelegenen, mit Salzvegetation bewachsenen Bereichen der Wattlandschaft ruhen. Schnatterenten und erstaunlicherweise auch Bläßrallen, die sich hier von Meeresalgen ernähren, sowie Lachmöwen- und auch einige adulte Schwarzkopfmöwen, die im Winterkleid am besten an den fehlenden schwarzen Abzeichen in den Flügelspitzen zu erkennen sind, können wir ausmachen. Die melodischen Flugrufe einer Haubenlerche vernehmen wir aus der Nähe und beobachten dann zwei, dieser hier in Küstennähe recht häufigen Vögel, wohl ein Paar, auf kurze Distanz. Stieglitze fliegen auf und auch die ersten Wellenastrilde der Reise, winzige Prachtfinken aus dem tropischen Afrika, deren Bestände hier auf in den 1960er Jahren entflozene Käfigvögel zurückgehen.

Kurz nach 17 Uhr ist die Reisegruppe vollständig. Auf der Fahrt zum Hotel sehen wir vom Bus aus einige Kuhreiher, die gerne auf Grünflächen und Ackerland nach Nahrung suchen. Auch schon einen Trupp der geselligen Blauelstern, beim Schlafplatzanflug.

Nach einer Vorstellungsrunde und einem Reiseausblick lassen wir uns ein ausgezeichnetes Drei-Gänge Menü im hoteleigenen Restaurant schmecken.

Tag 2

Sonntag, 04.12.

Naturpark von Castro Marim und Vila Real do Santo António, Salinen bei Tavira und Olhão - Rothühner, Triele und Dünnschnabelmöwen

Am ersten eigentlichen Beobachtungstag, fahren wir morgens pünktlich um 8 Uhr am Hotel ab und erreichen nach einer guten halben Stunde in östlicher Richtung über die Autobahn, das weitläufige Schutzgebiet (ca. 2000 ha) bei Castro Marim, im Mündungsbereich des Guadiana, Grenzfluss zu Spanien. Die unbefestigte Zufahrtsstraße zum groß angelegten Verwaltungsgebäude und Besucherzentrum verläuft zwischen ausgedehnter Salzmarsch mit Gezeitentümpeln auf der rechten Seite und schütter mit Oliven, Johannisbrot- („Alfaroba“) und Mandelbäumen bestandenen Hügeln auf der linken Seite. Rotschenkel, ein Grünschenkel und mehrere Stelzenläufer- gut lassen sich Männchen und Weibchen an der Mantelfärbung unterscheiden, beobachten wir in nur etwa 20m Entfernung noch aus dem Bus heraus. In der Wiese zwischen den Hügeln auf der linken Seite steht nach den Regenfällen der letzten Tage das Wasser – ein Waldwasserläufer und neben Wiesenpiepern, auch ein Bergpieper, wird von Allen gut gesehen. Kurz darauf werden mehrere Rothühner am Hang entdeckt und lassen sich ausgiebig bewundern. Vom Parkplatz des Besucherzentrums „Moinho Ventos“ (Sonn- und Feiertags leider geschlossen) aus, wandern wir in südlicher Richtung zu einem Hügel, von dem aus wir einen großen Teil des Naturparks überblicken können – Vila Real do Santo António an der Guadianamündung, auf der Spanischen Seite der Ort „Ayamonte“ und rechte Hand, Castro Marim mit seinen beiden Festungen. Dazwischen erstreckt

sich weite Salzmarsch (port.: „Sapal“). Bestandsbildend sind Salzpflanzen (Halophyten) der Gattung Fuchsschwanzgewächse (*Arthrocnemum*) und Queller (*Salicornia*), deren junge Triebe nicht nur salzig, sondern durch hohe Mengen eingelagerten Zuckers auch süß schmecken und biologisch verfügbares Jod enthalten. In den groß angelegten Salinen und damit verbundenen Teichen und Kanälen, beobachten wir Rosaflamingos, Löffler, Seidenreiher, Stelzenläufer, Säbelschnäbler und Brandgänse in einiger Entfernung. Auf den Dämmen rastend, werden mehrere Raubseeschwalben entdeckt, daneben Kiebitzregenpfeifer und bei den kleineren Limikolen, Alpenstrandläufer, Sanderlinge und Seeregenpfeifer. Schwarzkehlchen sind verbreitet und der einprägsame Gesang des Cistensängers und die Rufe auffliegender Wiesenpieper und Rotschenkel begleiten uns. Weißstörche sind schon am Nest und mehrere Rohrweihen schaukeln über der Weite der Landschaft. Von einem ehemaligen Dreschplatz, unmittelbar am Zentrum aus, beobachten wir Krick-, Löffel- und Schnatterenten, sowie mehrere Zwergtaucher. Auf dem Rückweg, wieder im Bus, werden wir von einem wunderschönen Kornweihenmännchen überrascht, das links Hand, unweit des Busses, niedrig an uns vorbei fliegt und schließlich nach rechts über den Weg gleitet und verschwindet.



Abbildung 1: Im Naturschutzgebiet von Castro Marim, Blick über den Guadiana auf Ayamonte.

An einem Gezeitenkanal mit Schleuse, am Ortseingang von Vila Real S.A. halten wir erneut und beobachten jetzt bei Niedrigwasser zunächst verschiedene Watvögel auf den Schlickflächen, darunter Steinwälzer, Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer und eine Pfuhlschnepfe. Auf der anderen Straßenseite befindet sich eine ausgedehnter, natürlicher tidenabhängiger Kanal („Esteiro“), mit zahlreichen Bläsrallen und Enten. Auch ein Eisvogel, der in typischer Manier flach über das Wasser hinweg schießt, seinen charakteristischen, scharfen Flugruf ertönen lässt und dann in einem Gebüsch verschwindet, wird hier beobachtet. Von ausgedehnteren Beobachtungsgängen im Salinengebiet sehen wir ab, da die Wege dort heute zu schlammig sind. Statt dessen erkunden wir den Mündungsbereich des Guadiana. Auf einer Sandbank inmitten des Flusses sitzen hunderte Großmöwen und Kormorane. Brandseeschwalben fischen entlang der Mole.

Ein Schauer zwingt uns hier zu verfrühtem Abbruch und wir nutzen die Zeit für die Mittagspause in einem Kaffee an einem kleinen Platz in Castro Marim. Es ist wieder trocken und wir können draußen sitzen und Snacks, wie frisch gepressten Orangensaft, Schinken-Käse Toast und Mini-Puddingteilchen („*Pastel de Nata*“) genießen. Ein Kaffee ist in Portugal normalerweise ein Espresso („*Café*“ oder „*Bica*“), ein Milchkaffee im Glas heißt „*Galão*“.

Bevor wir die Südostecke Portugals verlassen, halten wir noch an einem kleinen Feld bei einer Brücke am Ortsrand von Castro Marim, zu den Salinen hin gelegen an. Wie erhofft, beobachten wir hier Triele, insgesamt etwa ein Dutzend, einige davon auch ausgiebig im Spektiv. Allerdings wirken sie eher unzufrieden mit den augenblicklichen Wetterverhältnissen. Felsenschwalben, Brutvögel aus dem Landesinneren, fliegen immer wieder um uns herum und Uferschnepfen in den Salinen sind eine weitere Erstbeobachtung für die Reise.



Abbildung 2: Triele, bei Castro Marim (digiskopiert).

Anschließend fahren wir nach Tavira, etwa 20 km westlich gelegen. Die Salinen westlich des Flusses „*Gilão*“ bei „*Quatro Águas*“, sind Rastplatz für größere Ansammlungen von Korallenmöwen und Schwarzkopfmöwen, die wir hier, auf den Dämmen rastend, gut beobachten können. Gleich im ersten Salinenbecken rechts, schwimmen mehrere Dünnschnabelmöwen – darunter Vögel im ersten Winterkleid und adulte, mit Lachmöwen. Säbelschnäbler und andere Watvögel, darunter Regenbrachvogel und Großen Brachvogel, sowie einen weiteren Eisvogel bekommen wir zu Gesicht. Die Suche nach dem Blaukehlchen bleibt an dieser Stelle jedoch leider erfolglos, der einsetzende Regen und Wind sind nicht förderlich und trotz aller aufgebrauchten Entschlossenheit und Geduld bekommen wir die Art hier nicht zu sehen.

Statt dessen fahren wir weiter nach Olhão. Leider bessert sich das Wetter aber nicht mehr und wir halten uns nicht allzu lange hier auf. Nach kurzer Fahrt erreichen wir das Hotel bei Estoi, noch vor Einbruch der Dämmerung.

Tag 3

Montag, 05.12.

„Ludo“ und „Quinta do Lago“ bei Faro und die Serra do Caldeirão

Samtkopfgrasmücken, Zwergadler, Blauelstern und Habichtsadler

Das Hotel umgibt die, für weite Teile der küstennahen Algarve typische Gebüschlandschaft aus undurchdringlicher, immergrüner Hartlaubvegetation, im Mittelmeerraum allgemein als „*Macchie*“ bezeichnet, hier in Portugal „*matos*“ genannt. Dieser Landschaftstyp ist anthropogen und stellt eine Degenerationsform der ursprünglichen Steineichenwälder der Region dar, entstanden durch Jahrhunderte langen Vieheintrieb (Ziegen) und Holzentnahme. Bei weiterer, intensiver Beweidung durch Schafe und Ziegen, entsteht daraus als nächste Degenerationsstufe eine niedrige, artenreiche Felsheide, die allgemein als „*Garigue*“ bezeichnet wird und die wir im späteren Verlauf der Reise noch in der Kap-Region bei Sagres zu sehen bekommen werden.

Rotkehlchen, Mönchsgrasmücken und Singdrosseln zählen zu den häufigsten Wintergästen, deren Rufe und gelegentlich auch Gesänge überall ums Hotel herum zu hören sind. Auch das warnende „rattern“ der häufigen Samtkopfgrasmücken ist allgegenwärtig, sie zeigen sich aber nur selten und meist kurz. Schwarzkehlchen und Haubenlerchen beobachten wir, der lachende Ruf des Iberischen Grünspechtes, bislang noch als Unterart der europäischen Nominatform angesehen, ist zu hören.

Nach kurzer Fahrt Richtung Faro erreichen wir das Gebiet „Ludo“, nur wenige Kilometer westlich des Flughafens von Faro gelegen. Zunächst dominieren Schirmpinien (*Pinus pinea*) und von einem Hügel aus, der mit Lackzistrosen (*Cistus landanifer*) bewachsen ist, haben wir Ausblick über eine weite, sumpfige Landschaft mit Schilfflächen und Agrarland mit einem Bauernhof. Im Hintergrund, am Horizont ist schon das Golfgebiet „Quinta do Lago“ sichtbar.

Gleich zu Beginn kreist ein großer, heller und langflügeliger Greif über dem Gebiet – Fischadler! Wie erhofft finden wir hier dann aber auch Zwergadler, das Gebiet ist Rastplatz für bis zu 20 Ind., wohl die größte Winterpopulation im Land, denn eigentlich zieht die Art ja nach Afrika. In den größeren Eukalyptusbäumen entdecken wir die Adler, jetzt noch am Schlafplatz, wartend auf die ersten Sonnenstrahlen. Auch ihre Rufe, lange „*Gi gi gi...*“-Reihen, entfernt an Buntspecht erinnernd, sind deutlich zu hören. Im Hintergrund, im Bereich des Bauernhofes, sind massenweise Störche, an die 100 Ind. werden gezählt, jetzt schon auf dem Nest- oder in Nestnähe. Rohrweihen schaukeln über dem Schilf und wir entdecken in Spektiventfernung erst einen Habicht (ad. Männchen) auf dem Ansitz, dann fliegt wenig später ein zweiter, sehr großer (juv. Weibchen) nicht weit vor der Beobachtergruppe vorbei. Eine Rauchschwalbe und ein kleiner Trupp der nervös wirkenden Wellenastrolche haben wir überfliegend. Schließlich entdecken wir, allerdings in einiger Entfernung, zunächst einen- und später noch einen weiteren Gleitaar, auf Baumspitzen ansitzend und auch rüttelnd, bei der Nahrungssuche (beliebte Beute: Schermäuse). Einfarbstare, die in Iberien und Teilen Südfrankreichs „unsere“ Stare als Brutvögel ersetzen, lassen ihre extravaganten Pfeiftöne hören, ebenso der hier allgegenwärtige Seidensänger, ein Buschsänger, dessen häufig geäußertes, fast explosionsartiges „*Chett – tá-chett, tá-chett, tá-chett*“ an seinen Englischen Namen „Cetti's Warbler“ bzw. den wissenschaftlichen Namen „*Cettia cetti*“ erinnert. Als „Eselsbrücke“ hilfreich, tatsächlich ist die Art aber nach dem italienischen Zoologen Francesco Cetti (18.Jhr.) benannt.

Wir bewegen uns weiter ins Gebiet hinein. Da die Luft sich inzwischen etwas erwärmt hat, werden die Zwergadler aktiv und beginnen im Gebiet zu kreisen, andere fliegen unweit von uns aus den Bäumen ab und landen dort wieder. Wir genießen ausgiebige und wirklich gute Beobachtungen der schönen Vögel, insgesamt mindestens sechs oder sieben Individuen, ausschließlich der hellen Morphe zugehörig. In den Salinen zu unserer Linken rastet ein großer Trupp von etwa 600 Uferschnepfen, Wintergäste aus Nordeuropa. Einige Zwergstrandläufer beobachten wir in der Nähe des Weges, auch einen Cistensänger, der fast wie eine Maus durch den Sauerklee und die Zwergsträucher kriecht.



Abbildung 3: Zwergadler, helle Morphe, bei Faro („Ludo“).

Schließlich erreichen wir den „São Lourenço“-Golfplatz bei Quinta do Lago. Auf dem Grün suchen Blauelster und Wiedehopfe nach Nahrung, beide Arten nicht sonderlich scheu. Die Blauelster kommt in zwei Unterarten nur hier, im Südwesten- und im Zentrum der Iberischen Halbinsel und dann wieder in Ostasien vor. Spekulationen, dieses „disjunkte“ Verbreitungsmuster könnte auf Einführung durch die frühen portugiesischen Entdecker zurückgehen, sind durch Funde Jahrtausende alter Blauelsterknochen in beiden Regionen inzwischen widerlegt worden. Vermutlich war die Art einst über weite Teile Eurasiens verbreitet und die Populationen sind im Zuge von Klimawandel im Zusammenhang mit der letzten Eiszeit getrennt worden.



Abbildung 4: Blauelster und Wiedehopf.

An einem großen Teich mit Schilfgürtel, umgeben von Golfgrün und Pinien, treffen wir eine Vielzahl von Wasservögeln an. Neben diversen Entenarten, vorrangig Wintergäste, darunter auch Spieß- und Pfeifenten, ist das farbenprächtige Purpurhuhn sicher einer der bemerkenswertesten Vertreter. Die Art, die vor Jahrzehnten auch hier sehr selten und im Bestand bedroht war, zielt das Logo sowohl des Nobelgolfresorts „Quinta do Lago“ als auch des Naturschutzgebietes „Park Natural da Ria Formosa“, der die Lagunenlandschaft um Faro und auch weite Bereiche von „Ludo“ mit einschließt, sich darüber hinaus aber auf über 50 km der Küste entlang, fast bis zur Spanischen Grenze erstreckt und insgesamt 184 km² umfasst. Purpurhühner sind reine Vegetarier und ernähren sich vor allem vom Mark und den jungen Trieben des Schilfs. Schilfbewohner ist auch die Zwergdommel, von der hier einige Paare nicht nur brüten sondern auch überwintern. Wir sehen und fotografieren mindestens zwei verschiedene Individuen und „verhören“ weitere (Warnruf: „Keck-keck-keck“). Auch einen (Braunen) Sichler beobachten wir hier. Zwei Schwarzkopfweber, eine weitere hier etablierte „Neozoe“ die aus Afrika stammt, werden leider nicht von allen Teilnehmern gesehen.



Abbildung 5: Zwergdommel und Schnatterente. Quinta do Lago.

Unsere Mittagspause nach diesem ereignisreichen Vormittag verbringen wir heute im Ludo, dort wurden kürzlich Sitzgelegenheiten und auch neue Infotafeln installiert. Eine Auswahl belegter Baguettes, plus Apfel und Müsliriegel gibt es als Mittagsimbiss.

Den Nachmittag verbringen wir in der Serra do Caldeirão, der Mittelgebirgslandschaft (bis ca. 700M N.N.) nur etwa eine halbe Stunde nördlich von Faro. Korkeichen (*Quercus suber*) dominieren hier, die auch immer noch von wirtschaftlicher Bedeutung sind. Alle neun Jahre, im Sommer, wird eine Korkeiche geschält. Die darunter liegende, rötlichbraune Wachstumsschicht wird mit einer weißen Jahreszahl des Erntejahres versehen, damit man weiß, wann sie wieder mit der Ernte dran ist. Auch Namenskürzel der Eigentümer sieht man häufig auf den Stämmen. Zwar geht die Nachfrage für Flaschenkork insgesamt zurück und man hat schon in Jahren die Ernte ganz ausgesetzt, um so die Preise zu stabilisieren, dafür hat man aber neue Verwendungsmöglichkeiten erschlossen. Kork wird jetzt wie Leder u.a. zu Handtaschen und Portemonnaies verarbeitet.

Daneben wird Kork aufgrund seiner einzigartigen Wärmeisolationseigenschaften, sogar in der Raumfahrt eingesetzt. Weiter verbreitet ist natürlich die Verwendung als Fußboden- oder Wandbelag, häufig aus Granulat geschnitten, da der Kork unter Hitze einen eigenen Klebstoff bildet, der das Granulat zu einem Block verschweißt. Der biologische Sinn des Korks besteht im Schutz des Baumes gegen Feuer, die immer schon in der Region aufgrund natürlicher Ursachen auftraten. Heute sind die Korkanbaugebiete wichtige Lebensräume und Rückzugsgebiete für eine artreiche Fauna und Flora. Unter anderem besteht hier im Hinterland der Algarve eine Brutpopulation von ca. 30 Paaren Habichtsadlern, die eigentlich Felsbrüter sind, hier jedoch auf Bäumen ihren Horst anlegen und als Revier ein Polygon in der waldigen- und oft schwer zugänglichen Hügellandschaft beanspruchen, das einen Durchmesser von etwa 8 km hat. Hauptbeute sind mittelgroße Vögel, wie Tauben und Eichelhäher, daneben aber auch Säuger, wie Wildkaninchen. Einige schlagen auch Möwen an der Mülldeponie.



Foto: Barbara Saladin

Abbildung 6: Korkeichenbestände der Serra do Caldeirão, nördlich Faro.

Im Habichtsadlerrevier angekommen, geht der Wanderweg zunächst für etwa 200 m bergauf, Baumheide (*Erica arborea*) und Erdbeerbaumsträucher (*Arbutus unedo*) sind zwischen den Korkeichen verbreitet. Aus den Beeren des letzt genannten Strauches aus der Familie der Heidekrautgewächse, die im Herbst gesammelt werden, wird eine Art Obstler gebrannt, der „Medronho“ (ca. 40-48%). Schließlich bewegen wir uns auf gleich bleibender Höhe ein Tal entlang und suchen den Horizont ab. Eine Greifvogelsichtung wird mit etwas Enttäuschung als Mäusebussard verbucht. Dann kreisen niedrig über einem Bergrücken doch zwei größere Greife, Adler, Habichtsadler! Neben der unverkennbaren Silhouette, mit dem langen Stoß und dem nach hinten ausladenden Flügelhinterrand, vorgestrecktem, schmalen Kopf und Segeln auf geraden, nicht angehobenen Flügeln (ähnlich Wespenbussard) ist auch die weiße Körperunterseite, dunkle Unterflügel und bei genauem Hinsehen, ein weißer Fleck, zentral auf dem Rücken zu erkennen. Der

Größenunterschied zwischen den Partnern ist ausgeprägt. Zwischenzeitlich bäumen sie kurz auf der Bergkuppe auf. Schließlich gehen sie vom Kreisen in Gleitflug über und entziehen sich rasch unseren Blicken. Nach einigem Suchen und Warten machen wir uns mit dem Gedanken vertraut, dass das die Beobachtung war und wir die Habichtsadler hier nicht weiter zu Gesicht bekommen werden und machen uns auf den Rückweg. Plötzlich wird auf der gegenüberliegenden Talseite ein Greif gesichtet, der sich in den Kiefern am Hang niederläßt – Habichtsadler, adult! Bald gesellt sich ein zweiter hinzu und wir können das Paar, dicht beieinander sitzend, jetzt ausgiebig und im Spektiv beobachten. Was für eindrucksvolle Greifvögel! Nachdem alle Teilnehmer die Vögel gut und ausgiebig beobachtet haben und auch einige Digiskopiebilder gemacht wurden, ziehen wir uns zurück und lassen die Adler an ihrem Schlafplatz zur Ruhe kommen. Auf dem Rückweg zum Bus, beobachten wir unter anderem Haubenmeisen, die hier auch im lichten Laubwald vorkommen, sowie Kleiber und Buchfinken.

In unmittelbarer Hotelumgebung existieren zwei bis drei Steinkauzreviere und besonders in der Dämmerung sind sie sehr ruffreudig. Im letzten Abendlicht gelingt es uns auch ein rufendes Exemplar ins Spektiv zu bekommen.

Tag 4

Dienstag, 06.12.

Mértola am Guadiana und die “Steppenlandschaft” des Baixo Alentejo

Wir fahren (mit Gepäck) zunächst bis zur spanischen Grenze und dann nach Norden, passieren Alcoutim und halten zum ersten Mal an einer Brücke über den „Vascão”, Grenzfluss zwischen Algarve und Alentejo. Der Blick entlang des kargen Flußtales ist malerisch. Hier beginnt auch der Naturpark „Guadiana-Tal“ um Mértola. Seit zwei Jahren wird hier der sehr seltene Pardelluchs wieder ausgewildert. Die Tiere stammen aus Nachzucht und sind besondert, um ihren ausgedehnten Wanderungen folgen zu können. Zwei Paare hatten bereits Junge im Jahr 2016 und so besteht Hoffnung, dass dieses Wiederansiedlungsprojekt Erfolg hat. Der Pardelluchs ist in besonderem Maß von der Kaninchenpopulation, seiner Hauptbeute abhängig. Fischotter, Manguste-, Wildkatze und Kleinfleck-Ginsterkatze sind andere Raubsäuger der Region, doch scheu und zumeist nachtaktiv. Der Guadiana und seine Nebenflüsse sind auch Heimat einiger interessanter Fischarten, darunter die Endemiten „Saramugo“ (*Anaocypris hispanica*) und „Boga-do-Guadiana“ (*Pseudochondrostoma willkommii*) zwei kleine Arten aus der Familie der Karpfenartigen, die aufgrund der starken Vermehrung von eingeführten Fischarten (besonders aus dem nördlichen Amerika, wie Schwarz- und Sonnenbarsch) beide leider im Bestand bedroht sind.

Rothühner bemerken wir gleich nach dem Aussteigen, unter den Singvögeln entdecken wir eine Blaumerle, die auf einem Felsvorsprung in der Sonne sitzt, sowie einen Trupp der hiesigen Schwanzmeisen (Iberische Unterart „*irbii*“), die sich durch grauen Mantel und verwaschen graubraune Ohrdecken von der Nominatform unterscheiden.

Kurz bevor wir Mértola erreichen, biegen wir ab und bewegen uns auf einer kleinen, einspurigen Landstraße zwischen felsigen und mit Zistrosen bedeckten Hügelketten und sich allmählich weitenden, grünen Tälern entlang. Mittelmeer-Raubwürger sind häufig und sitzen oft auf der Telegraphenleitung an, die die Straße begleitet. Kiebitze sitzen verstreut auf den Weiden, auch Theklalerchen, die hier im Hügelland, fern ab der Küste, die Haubenlerchen ersetzen, sehen wir immer wieder. Es ist inzwischen späterer Vormittag. Bereits bei einer kürzeren Wanderung, mit Blick auf einen langgestreckten Bergrücken, beobachten wir die ersten Kaiseradler, allerdings in größerer Entfernung kreisend über dem Felsgrad. Auch kreisende Geier werden in weiter Entfernung entdeckt. Im Spektiv sind gerade noch zwei Gänsegeier und einen Mönchsgeier zu bestimmen. Bei einem Halt mit Blick über ein flache Talsenke finden wir wieder mehrere kreisende Greife. Im Spektiv können wir gut den größeren als adulten Spanischen Kaiseradler bestimmen,



Abbildung 7: In der "Pseudosteppe" zwischen Mértola und Castro Verde

ganz dunkel, der Flügelbug beiderseits des Kopfes aber weiß aufgehellt. Der Partner ist noch nicht ganz ausgefärbt und wirkt heller braun, ohne die weißen Abzeichen. Zwei weitere Adler entpuppen sich als Habichtsadler - ein juveniler, in einem blassen orangeton und ein subadulter, sind jedoch höher und weiter weg. Den voll ausgefärbten Spanischen Kaiseradler (sollte übrigens zutreffender als „Iberischer Kaiseradler bezeichnet werden) können wir für eine ganze Weile im Gelände verfolgen. Das Kreisen wird immer niedriger, bis wir ihn schließlich, unter Horizont in einer Senke verlieren. Die Art war in Portugal als Brutvogel für ca. 30 Jahre verschwunden, im Jahre 2016 lag der Bestand wieder bei 15-16 Brutpaaren.

In Mértola machen wir Mittagspause. Der Picknickplatz ist ein Hügel mit Kapelle mit Blick auf das Städtchen am Guadiana, sowie den Nebenfluss „Oeiras“ mit der historischen Brücke. Anschließend bringt uns der Fahrer hinunter an den Ort und wir sehen uns etwas im Ort um, einige trinken einen Kaffee oder kaufen etwas ein. Die Stadt ist kulturhistorisch sehr interessant und unter anderem römisch- und maurisch geprägt.

Am Nachmittag bewegen wir uns allmählich in Richtung Castro Verde, nach Westen. Die Hügel verschwinden und machen einer weiten, offenen Landschaft mit vereinzelt Steineichen platz. Diese „Steineichensavanne“ nennt man in Portugal „Montado“. Hohltauben beobachten wir, vergesellschaftet mit Ringel- und verwilderten Haustauben auf einem frisch gepflügten Acker und dann auch auffliegende Sandflughühner, die sich in ihrer rasanten Flugweise rasch entfernen und dabei ihre so charakteristischen Flugrufe hören lassen, die entfernt an Birkhuhnbalz oder auch Pferdeschnauben erinnern. Insgesamt 13 Ind. zählen wir, Auch weitere Greifvögel, darunter Rohrweihe, einen juvenile Spanischen Kaiseradler und ein Habichtsadler-Paar. Leider keinen weiteren Gleitaar. Rotmilane sind hier als Wintergäste häufig. Trappen bekommen wir heute noch nicht zu Gesicht, aber erste Kalendarlerchen und große Trupps ziehender Goldregenpfeifer. Bei Einbruch der Dämmerung (also gegen 17.30 Uhr) erreichen wir unser kleines Stadthotel in Castro Verde. Zu Abend essen wir in einem landestypischen Restaurant gleich um die Ecke, das immer gut besucht ist und Spezialitäten der Region anbietet, unter anderem von den frei gehaltenen schwarzen Schweinen („Porco preto“), die man in der Gegend vielerorts findet.

Tag 5

Mittwoch, 07.12.

Die Ebene („Planicie“) um Castro Verde und ihre „Pseudosteppe“

Heute wollen wir gezielt nach den Steppenvögeln, besonders den beiden Trappenarten suchen. Wenn auch die weite, offene Landschaft an Steppe erinnert, Steppe im eigentlichen Sinne gibt es nur unter kontinentalen Klimaverhältnissen, also etwa in Vorderasien und der Bodentyp ist dort auch ein anderer. Die weiten Felder, im Winter grünes, im Sommer dörres Weideland und steinige, kurzrasige Flächen, bilden eine Pseudosteppe. Für einige Arten, wie die Großtrappe, ist auch in Portugal diese Landschaft zum letzten Rückzugsgebiet geworden. Die portugiesische Naturschutzorganisation „LPN“, die älteste der Iberischen Halbinsel, kauft seit den frühen 90er Jahren hier Flächen auf und betreibt gezielt Artenschutz. Auch künstliche Nisthilfen für Rötelfalken, in der Form von künstlichen Ruinen, werden hier errichtet. Die Art kommt aber erst im Februar aus dem Winterquartier in Afrika zurück. Wir beginnen mit einem Gebiet auf der Ostseite Mértolas gelegen. Auf der Fahrt liegen noch Nebelreste in der Landschaft und im Gadianatal verdichtet sich der Nebel und die Sichtweite ist äußerst gering. Wie erwartet, bessert sich die Situation aber langsam, als wir das Tal auf der anderen Seite verlassen und im Zielgebiet angekommen, haben wir fast wieder freie Sicht. In einer großen Talsenke in der Wiesenlandschaft hocken, noch etwas klamm wirkend, gut 40 Zwergtrappen. Die Männchen sind jetzt im Schlichtkleid und daher kaum von den Weibchen zu unterscheiden, lediglich am Halsansatz sind in einige Fällen Reste der schwarzen Halskrause auszumachen. Auch Scharen von Goldregenpfeifern sind in der Wiesenlandschaft verteilt. Die großen Kalanderlerchen, mit ihren dunklen Unterflügeln und breiten, weißem Hinterrand und den gepressten Flugrufen, steigen immer wieder auf. Es wird sich hinterhergejagt, anscheinend finden jetzt Revierkämpfe statt. Wie alle Standvögel hier beginnt die Art in wenigen Wochen mit dem Brutgeschäft. Während wir einen Feldweg entlang einer Weide entlang gehen, fliegen rechte Hand, im tiefer gelegenen Buschland mit eingestreuten Wiesen, Triele auf. Einige bleiben und wir können sie gut im Spektiv beobachten. In der Ferne werden am Fuße eines Hügels auf Eichen, anscheinend, große, braune Vögel entdeckt. Es sind tatsächlich insgesamt 10 Gänsegeier, die wir nach und nach in den Bäumen verteilt entdecken. Sie haben dort wohl die Nacht verbracht. Ein Vogel breitet in der Morgensonne die Flügel aus. Geier sind hier im Winter eigentlich nicht zu erwarten. Im Frühling und Sommer dagegen schon. Meist handelt sich um jüngere Vögel (Nichtbrüter) aus dem Nord-Osten Portugals oder aus Spanien. Einen möglichen Mönchsgeier unter den rastenden Vögeln können wir an dieser Stelle nicht bestätigen. Wir gehen zwar näher heran, aber die Entfernung bleibt sehr groß. Auch ist dieser dunklere Vogel nicht mehr wiederzufinden. Sandflughühner finden wir hier leider keine.



Abbildung 8:

Es ist bald Mittag und wir fahren wieder Richtung Mértola. Vom Bus aus wird ein Gleitaar entdeckt, der unweit der Straße auf einem Telegraphenmast sitzt. Leider ist es unmöglich, an der



Stelle zu halten und er macht sich auch bald davon. Etwas weiter, an einer Kiefernanzpflanzung mit viel Zistrosengebüsch, halten wir und beobachten hier Blauelstern und mehrere Wiedehopfe, sowie Theklalerchen und Schwarzkehlchen. Neben Samtkopfgrasmücken finden wir hier auch Provencegrasmücken, die ihre Anwesenheit zunächst durch ihre charakteristischen Warnrufe verraten, sich aber immer nur kurz zeigen. Einige Teilnehmer bekommen sie dennoch gut zu Gesicht und es werden auch Fotos gemacht. Zurück in Mértola setzen wir uns in ein Café an einem kleinen Platz und nehmen hier etwas zu uns.

Auf der Fahrt Richtung Castro Verde werden von vorne im Bus aus, kreisende Greife, genau vor uns, an einer Kreuzung und nicht hoch über der Straße entdeckt, die bald als Geier bestimmt werden. Als wir aussteigen, haben wir wirklich eindrucksvolle Beobachtung dieser Riesen. Zwei Gänsegeier und ein Mönchsgeier kreisen gemeinsam, in vielleicht 30m oder 40m Höhe über uns, anscheinend völlig unbeeindruckt von unserer Präsenz. Auf den umliegenden Weiden sind Schafe, die hier jetzt ihre Lämmer bekommen. Eines liegt anscheinend tot am Boden und zwei Kolkraben machen sich schon daran zu schaffen. Die Geier scheinen aber auch daran nicht wirklich interessiert zu sein und entfernen sich langsam.

Nur wenig später finden wir dann die ersten Großtrappen in einem ansteigenden Wiesengelände und können uns den Trupp von etwa einem Dutzend der imposanten Vögel in Ruhe anschauen, wie sie gemächlich bis majestätisch langsam hinter der Hügelkuppe verschwinden. Später sehen wir noch mehr. Von einem Hügel aus (wieder mit Kapelle, „Nossa Senhora da Aracelli“) inmitten der weiten Offenlandschaft, hat man einen sehr weiten Blick. Das gut 30 km entfernte Beja ist am Horizont erkennbar. Wir hatten zuvor schon Kranichrufe vernommen, jetzt sehen wir einen Trupp von etwa

120 Ind. In Spektiventfernung zwischen den Steineichen und bei einigen kleinen Stauseen verteilt. Die Jungvögel sind am Fehlen der farbigen Kopfmarkierungen noch von den Altvögeln zu unterscheiden. Großtrappen im Flug wirken schwerfällig, kein Wunder, da die Hähne mit bis zu 16 kg Körpergewicht als die schwersten flugfähigen Vögel überhaupt gelten. Die Weibchen sind erheblich leichter und bringen oft nur ein Drittel davon, oder weniger auf die Waage. Sie sind fast ausschließlich Pflanzenfresser. Als der Tag sich schon fast zu Ende neigt, machen wir noch einen Spaziergang auf einem Höhenrücken mit Weitblick. Eine weiteres Kornweihen-Männchen sehen wir hier und viele Goldregenpfeifer, die immer wieder umherfliegen und Rufen, vielleicht durch einen Wanderfalken beunruhigt. Wiesenpieper und Feldlerchen sind praktisch allgegenwärtig und auch Grauammern und Schwarzkehlchen sind sehr häufig. Auf Steinhaufen in den Feldern finden wir mehrmals Steinkäuze, insgesamt vier.

Tag 6

Donnerstag, 08.12.

Berge von Monchique, Fischereihafen Portimão und Tal bei Vila do Bispo

Abfahrt vom Stadthotel in Castro Verde, wie gewohnt um 8.00 Uhr. Wir fahren durch die Steineichensavanne nach Süden. Zahlreiche jetzt schon besetzte Storchennester, teils mit beiden Partnern auf dem Nest, sehen wir unterwegs. Dann wird es zunehmend hügelig und wir erreichen den Randbereich der Serra. Bei einem Spaziergang westlich von Almodovar, beobachten wir singende Heidelerchen. Die Steineichen sind hier vielfach mit Flechten bewachsen. Einen weiteren Halt machen wir in der Mittelgebirgslandschaft hinter São Marcos da Serra. Felsenschwalben und eine weibliche Kornweihe, die über den Grad eines der steilen, ganz mit Lackzistrosen bewachsenen Bergrücken fliegt, werden entdeckt. Am späten Vormittag erreichen wir die Berge von Monchique, mit gut 900m die höchste Erhebung der Algarve. Leider ist es sehr windig und hier auch recht kühl. In der Gipfelregion „Foia“ sind kaum Vögel zu entdecken. Lediglich Wiesenpieper und Schwarzkehlchen zeigen sich. Auf der Nordseite ist die Windsituation besser und wir wandern in ein Tal hinunter. Dichter Bewuchs aus Farn und Sträuchern säumt den Weg. Dazwischen felsige Bereiche. Auf angelegten Terrassen weiden heute Kühe. Einst wurden hier Kartoffeln, Getreide und Gemüse angebaut. In einem Bereich mit Beerensträuchern suchen wir nach der Ringdrossel, hier Wintergast. Zunächst sehen wir aber nur Amseln und Singdrosseln. In der Nähe eines Wasserreservoirs, bei einer größeren Felsklippe, werden wir dann fündig. Mehrere Ringdrosseln fliegen den Hang hinauf, sitzen kurz exponiert und verschwinden hinter den Felsen. Ein diesjähriger Vogel verharrt etwas länger und kann von den meisten im Spektiv gesehen werden. Weiter unten im Tal, in einer Kurve mit steiler Felswand und kleinem Wasserfall, suchen wir nach der Zippammer. Leider wird sie nur kurz gehört, zeigt sich aber nicht.

Im Restaurant auf der Bergspitze bestellen wir uns etwas zu essen und nehmen ein heißes Getränk zu uns. Nach der Mittagspause verlassen wir die Berge nach Süden, Richtung Küste.

Auf der Fahrt passieren wir einen Steinbruch. Das Bergmassiv von Monchique ist geologisch von der Umgebung sehr verschieden. Es handelt sich um ein „Pluton“, d.h. dass aufsteigendes Magma auf dem Weg zur Erdoberfläche in der Erdkruste langsam erkaltet ist und dabei recht große Kristalle ausgebildet hat, die dem Gestein die typische Färbung und Textur verleihen. Der Gesteinstyp heißt Syenit, in dieser Form, Foyait oder auch Monchiquit genannt. Erinnert etwas an Granit, ist aber viel „grobkörniger“. Da das aufgestiegene Gestein viel härter und verwitterungsresistenter als das umgebende Deckgestein war, ragt es heute kuppenförmig aus dem Gipfelplateau heraus. Bei „Caldas de Monchique“ gibt es Thermalbäder zu Heilzwecken, daneben wird hier auch Mineralwasser abgefüllt. Schöne Korkeichenbestände säumen unsere Fahrtstrecke, allerdings auch größere Eukalyptusanpflanzungen.

Schließlich erreichen wir die Stadt Portimão, am Arade-Estuar gelegen. Unser Ziel ist der

Fischereihafen, der größte der Algarve, auf der östlichen Flußseite. Seit einigen Tagen hält sich hier eine Kanadamöwe (auch: Nordamerikanische Silbermöwe) auf. Eine Seltenheit in Europa und der erste gut dokumentierte Nachweis für die Algarve. Entdeckt wurde die Möwe von einer Gruppe dem Reiseleiter bekannter portugiesischer Beobachter, in Begleitung von Peter Adriaens, einem ausgewiesenen, belgischen Möwenspezialisten. Die Möwe soll immatur sein, im dritten oder vierten Winterkleid. Gleich nach Passieren des Pförtnerhäuschens schauen wir auf eine Ansammlung hunderter Großmöwen, die in Hafennähe auf einer Art Parkplatz rasten. Als wir aussteigen, um sie genauer zu inspizieren, lässt ein freilaufender Hund die ganze Versammlung auffliegen. Die Enttäuschung legt sich bald wieder, als wir beim Durchmustern der wenigen, am Boden verbliebenen Möwen, sehr bald einen viel versprechenden Kandidaten für die gesuchte Kanadamöwe finden. Eine ältere, immature Großmöwe, eher Kompakt, mit recht hell grauem Mantel, noch mit kleineren, braunen Gefiederpartien im Bereich der Flügeldecken und einer besonders auffallend starken Strichelung an Kopf und Hals, besonders stark und konfluierend im Bereich des Nackens. Der Schnabel ist zweifarbig, hier mit grünlicher Basis. Das ist sie! Was für ein Glück. In der Riesenansammlung hätten wir sie vielleicht nie entdeckt. Wir machen Fotos und stellen fest, dass die Möwe wenig scheu ist. Die Art wurde einst als Unterart der Europäischen Silbermöwe betrachtet, hat inzwischen jedoch aufgrund molekulargenetischer Untersuchungen Artstatus. Die Unterscheidung, besonders älterer, unausgefärbter Individuen, wie in diesem Fall, von „unserer“ Silbermöwe, ist aber sehr schwierig und eher etwas für Spezialisten. Wer sich hierin vertiefen möchte, dem sei die Lektüre der Artikel „Identification of American Herring Gull in a western European context“ (Pat Lonergan & Killian Mullarney) und „Identification of adult American Herring Gull“ (Peter Adriaens & Bruce Mactavish) empfohlen, die sich problemlos im Internet finden lassen. Einige der abgebildete Individuen im ersten Artikel sind praktisch identisch mit der von uns in Portimão beobachteten Möwe.



Abbildung 9: Kanadamöwe (immatur), Fischerhafen Portimão.

Es ist inzwischen Spätnachmittag, doch es bleibt für heute noch ein weiterer Programmpunkt. Die Beobachtung eines Uhus ist in Aussicht gestellt. Auf dem Weg zum Kap von Sagres halten wir in der Nähe eines abgelegenen Tales im Raum Vila do Bispo. Es ist kurz vor Sonnenuntergang und wir wandern auf einem schmalen Weg am Hang in das Tal hinein. Beeindruckend ist die Klangkulisse

von dutzenden rufenden und singenden Rotkehlchen, Mönchsgrasmücken, Singdrosseln und Amseln, die in den dichten Gebüsch in der Talsohle rasten. Auch einen Trupp Wellenastirde beobachten wir hier. Im Bereich einer größeren Kalksteinklippe, auf der gegenüberliegenden Talseite, warten wir zunächst vergebens auf den Gesang des Uhus. Die Uhrzeit stimmt. Schließlich wird der „Adler der Nacht“ dann etwas weiter Richtung Eingang des Tales, auf einem Felsvorsprung am Gegenhang entdeckt. Im letzten Licht hebt sich die Silhouette mit den langen Ohrbüscheln deutlich gegen den Horizont ab. Im Spektiv läßt sich dieses Uhu-Männchen auf seinem Ansitz noch gut von Allen beobachten und Digiskopiefotos werden gemacht. Dann breitet er die Flügel aus und verschwindet hinter dem Bergrücken.



Abbildung 10: Uhu (Männchen) bei Vila do Bispo (digiskopiert).

Die winzige Zugangsstraße zu dem Tälchen fordert unserem Busfahrer auf dem Rückweg einiges an fahrerischem Geschick ab, da der Bus in einer Kurve mit Natursteinmauern nur soeben um die Ecke passt. Eine knappe halbe Stunde später checken wir in Sagres in einem Hotel mit Blick aufs Meer ein. Das Abendessen nehmen wir einem Restaurant in Hotelnähe zu uns.

Tag 7

Freitag, 09.12.

Sagres und das Kap von São Vicente

Schon in Frühstücksraum, mit breiter Fensterfront und Blick in den Garten und hinaus aufs Meer wird klar, heute Morgen ist der Wind sehr stark. Im Tagesverlauf soll er sich jedoch legen. Unser erstes Ziel ist daher der Hafen von Sagres. Der Name „Baleeira“, der noch auf den Hinweisschildern zu lesen ist, ist von „Baleia“ (Portug.:Wal) abgeleitet, da auch hier im vorletzten Jahrhundert noch Walfang betrieben wurde. Auch heute noch werden gelegentlich Wale (Zwergwal, Finnwal, Orkas- und 2016, auch erstmals ein Blauwal) in den Gewässern ums Kap gesichtet. Delfine sind regelmäßig zu beobachten und inzwischen bieten drei ortsansässige Firmen Bootstouren zur Delfinbeobachtung an, allerdings nur im Sommerhalbjahr.

Die Hafenbucht schützt das tiefer gelegene Gelände der Hafenanlage und wir sind nicht so sehr dem Wind ausgesetzt. Wir finden hier einige der lokalen Spezialitäten, darunter Strandpieper, einen Meerstrandläufer und zwei Krähenscharben, die sich unter die Kormorane gemischt haben und durch besonders schwungvolle Eintauchmanöver begeistern. Steinwürger, Regenbrachvögel, Brandseeschwalben, sowie Mittelmeer- und Heringsmöwen sind auch zugegen. Einen Eisvogel finden wir und eine Blaumerle zeigt sich mehrmals auf dem Felsgrad über dem Hafen.

Die Küstenstraße bringt uns zum südwestlichsten Punkt des europäischen Kontinents, dem „Cabo São Vicente“. Das Kalksteinplateau der schroffen Felsküste erstreckt sich hier in den offenen Atlantik. Ein Leuchtturm markiert diesen, für die Schifffahrt wichtigen Ort. Auf einer Imbissbude heißt es: „Die letzte Bratwurst vor Amerika“, was Anlass zum Schmunzeln gibt. Das Kap eignet sich hervorragend zur Beobachtung ziehender Seevögel, was sich aus der besonderen geographischen Lage ergibt. Arten, die an den Küsten Nordeuropas brüten und im Mittelmeer- oder vor Westafrika überwintern, ziehen zwangsläufig hier vorbei. Leider ist der Wind immer noch sehr stark und kommt vom Land her (Ostwind). Dementsprechend fällt die Ausbeute an Seevogelbeobachtungen leider gering aus. Neben einigen Basstölpeln, wird vom Leuchtturmgebäude aus jedoch eine subadulte Korallenmöwe beobachtet, hier im extremen Westen der Algarve recht selten. Mehrere Hausrotschwänze sehen wir auch.



Abbildung 11: Cabo São Vicente, Blick nach Westen.

Wir beschließen im Hinterland des Kaps nach Alpenkrähen zu suchen, von denen im Süden Portugals, nur hier in der Kapregion eine Population beheimatet ist. Bei einem Bauernhof mit Schafherde werden wir fündig. Etwa 15 Alpenkrähen und auch einige Dohlen suchen auf der Weide am Boden auch Futter. Unverwechselbar, die roten, gebogenen Schnäbel und roten Beine, sowie

auch ihre Rufe. Ein Individuum zeigt eine weiße Aufhellung im Bereich des Bürzels, was zu Verwunderung Anlass gibt. Es handelt sich dabei aber wahrscheinlich um Verschmutzung durch Vogelkot und nicht um einen partiellen Leuzismus. Theklalerchen, die hier am Kap, die sonst in der Algarve in Küstennähe verbreitete Haubenlerche ersetzen, sind ebenso häufig wie die hier überwinterten Feldlerchen. Zwei Weißstörche suchen in den Feldern und Wiesengelände nach Nahrung, auch ein Kolkrabe und mehrere Mäusebussarde und Turmfalken.

Wir befinden uns hier im Naturpark Westküste, der unter anderem schützenswerte Pflanzenarten beherbergt, darunter mehrere Endemiten, die Mitte des letzten Jahrhunderts erstmals von dem Botaniker Werner Rothmaler beschrieben wurden. Die weitgehend baumlose Landschaft ist von heideähnlicher Garigue bestimmt. Ein Problem stellt die eingeführte Hottentottenfeige (auch: Mittagsblume) dar. Ein sukkulenter Bodendecker, ursprünglich in Südafrika beheimatet, der sich rasant ausbreitet, autochtone Vegetation verdrängt und kaum wieder zu beseitigen ist.

Ein Kiefernwald bietet Deckung und Lebensraum. Leider hat der Prozessionsspinner hier zugeschlagen und der Wald wurde durch das Entfernen der befallenen Bäume deutlich gelichtet. Zu Zugzeiten, besonders im September und Oktober, spielt sich hier im Hinterland des Kaps ein Nebengeschehen des Vogelzugs der Straße von Gibraltar ab. Besonders juvenile Greifvögel aus Iberien, aber auch Mittel- und Nordeuropa werden an starken Zugtagen zu Dutzenden, oder gar Hunderten beobachtet. Sie haben den Drang in ihre südlichen Überwinterungsgebiete zu ziehen, haben aber den Weg noch nicht gelernt und befinden sich hier gleichsam in einer geographischen Falle, da das Land hier endet. Über das offenen Meer zum weit entfernten Afrika zu ziehen, ist ihnen nicht möglich, da sie dazu Thermik benötigen, die über dem Meer fehlt. Statt dessen finden sie schließlich den Weg entlang der Küste in die Meerenge zwischen Spanien und Marokko, die sie relativ leicht überfliegen können.

Tag 8

Samstag, 10.12.

Lagoa dos Salgados und die Bootsfahrt durch die Ria Formosa bei Fuzeta

Da es heute weniger windig ist, machen wir zunächst noch einmal einen Abstecher ans Cabo São Vicente. Neben Basstölpeln, ziehen auch Balearensturmtaucher, einzeln oder in kleinen Gruppen nach Süden. Die Vögel verlassen das Mittelmeer bereits im Juni und sind jetzt auf dem Rückweg. Vom Atlantiksturmtaucher unterscheiden sie sich durch bauchige Statur und weniger scharfen Kontrast zwischen dunkler Ober- und verwaschen, „schmutzig“-hellen Unterseite. Weitere Details sind auf die Entfernung und bei der rasanten Flugweise dicht über die Wellentäler nicht auszumachen. Leider fällt es vielen schwer, die Vögel überhaupt zu sehen, geschweige denn zu bestimmen. „Seawatching“ braucht Übung. Eine von zwei Skuas wird von einigen in der Gruppe gesehen und erkannt. Über dem Felsplateau kreist ein adulter Wanderfalke, der zeitweise genau über uns im Wind steht.

Wir verlassen das Kap nach Osten, Richtung Faro. Bei Armação de Pêra, an der Lagoa dos Salgados, verbringen wir den größten Teil des Vormittags. Im südlichen Teil des Gebietes, das durch einen eingezogenen Damm halbiert wird, hat man das Wasser abgelassen, damit es nicht den angrenzenden Golfplatz überflutet. Auf den Schlammflächen sitzen Scharen von Kormoranen, verschiedene Möwenarten, darunter auch Schwarzkopfmöwen, auch Limikolen, wie Sanderlinge und Kiebitze. Einige Löffler, Uferschnepfen und Tafelenten halten sich im Bereich verbliebener Priele auf. Im nördlichen Bereich der Lagune, wo der Wasserstand höher ist, beobachten wir viele Krick- und auch einige Spießenten. Auch ein Purpurhuhn wird am Saum der Vegetation entdeckt. Gleich vor einem Beobachtungspunkt mit Holzverschlag und Sitzbänken taucht ein Blaukehlchen aus einer Vegetationsinsel mit Binsen auf und zeigt sich gut und nah auf der Schlickfläche. Es ist ein diesjähriges und hat noch keinen blauen Latz. Als wir den Weg entlang der der Lagune Richtung Dünen gehen, der von einem Schilfgürtel mit einigen Büschen gesäumt wird, dringen die hohen,

lang gezogenen und etwas wehmütig klingenden Rufe von Beutelmeisen an unser Ohr. Nach kurzer Zeit entdecken wir mehrere der Vögel, die sich auch immer wieder an der Schilfkante zeigen. Ein Individuum ist beringt. Schließlich nähert sich uns eine große Herde von Schafen und einigen Ziegen, in Begleitung von einer Schar Kuhreihher, die zwischen den Schafen nach aufgescheuchten Kleintieren Ausschau halten, aber zwischendurch auch mal auf deren Rücken „surfen“. Es handelt sich um das „Ovelha Churra Algarvia“, eine ursprüngliche Schafrasse der Algarve, mit langen, gedrehten Hörnern, die Milch, Fleisch und Wolle liefert und von der nur noch 2-3 tausend Tiere existieren.



Foto: Barbara Saladin

Abbildung 12: Algarvetytische Schafherde an der Lagoa dos Salgados.

Nach der Mittagspause auf der Terrasse eines nahe gelegenen Cafés im Örtchen Pêra, mit den obligatorischen, kleinen Puddingteilchen „Pastel de Nata“, fahren wir weiter nach Westen. Unser nächstes Ziel ist der „Parque Ambiental“ bei Vilamoura, ein privates Schutzgebiet, mit zwei Beobachtungshütten und größeren Schilfflächen. Dort führt unser Weg zunächst entlang einer, von Kiefern gesäumten Kläranlage. Riesige Rizinuspflanzen stehen am Weg. Neben vielen Großmöwen, die in der Kläranlage rasten, kreisen auch mehrmals Zwergadler über dem Gebiet, mehrmals auch recht niedrig über uns und wir bekommen noch einmal einen guten Eindruck der Art. Diesmal ist auch ein Individuum der selteneren dunklen Morphe mit dabei. Über dem Schilf beobachten wir Rohrweihen, darunter auch ein adultes Männchen. Ein versteckter Zugang ermöglicht einen Blick auf die Becken der Kläranlage. Zwar sind verschiedene Entenarten zu sehen, die erhofften Moorenten sind aber heute leider nicht dabei. Die Rufe der versteckt lebenden Seidensänger begleiten uns, ebenso ein größerer Trupp der nervös wirkenden Wellenastrilde. Auf dem Rückweg zum Bus begegnen uns dann zwei der beeindruckend großen Monarchfalter. Ob die hiesige Population dieses nordamerikanischen Wanderschmetterlings auf einen transatlantischen Einflug oder auf Aussetzung zurück geht, ist umstritten.

Schließlich fahren wir weiter nach Fuzeta, einem kleinen Fischerort an der Ostalgarve, wo ein Glasfieberboot darauf wartet, uns gegen 15 Uhr an Bord zu nehmen. Wir wollen den Rest des



Abbildung 13: Adulter Löffler (farbberingt). Ria Formosa bei Fuzeta.

Nachmittages durch die Kanäle des Naturparks Ria Formosa schippern. Hinaus auf die offene See können wir heute leider nicht, da der Wellengang zu hoch ist. Unser Skipper ist ein portugiesischer Meeresbiologe aus Lissabon.

In der Lagune ist Ebbe und zahlreiche Sandbänke, große Schlickflächen und Seegraswiesen kommen längs unserer Route zum Vorschein. Zunächst nähern wir uns einer großen Möwenansammlung auf einer Sandbank. Darunter mehr als 150 Korallenmöwen. Austernfischer queren lauthals rufend unseren Kurs. Eine Dünnschnabelmöwe im ersten Winterkleid fliegt recht nah am Boot vorbei, später sehen wir weitere am Ufer. Hunderte von Watvögeln beobachten wir am Rande des Kanals, den wir durchfahren und im angrenzenden Watt. Darunter zahlreiche Große- und Regenbrachvögel, Pfuhlschnepfen, Steinwälzer, Rotschenkel, Knutts, Sanderlinge, Alpenstrandläufer und Zwergstrandläufer, sowie Kiebitzregenpfeifer, Sand- und Seeregenpfeifer. Seidenreihler, Graureihler, Weißstörche und Trupps von Löfflern sind ebenfalls bei der Nahrungssuche zu beobachten. Als der Tag sich zu Ende neigt, genießen wir die malerische Stimmung, der, in Pastelltöne getauchten Gezeitenlandschaft. Vor uns befinden sich Holzpfähle im Wasser und darauf sitzt ein Fischadler. Als wir näher kommen, fliegt er schließlich auf, dreht einen Halbkreis und fliegt recht nah an uns vorbei – beeindruckend. Die Art ist hier im Augenblick nur Winterast und Durchzügler, doch besteht ein Wiedereinbürgerungsprogramm und im Jahr 2017

werden erstmals auch Horstplattformen in der Algarve errichtet werden, auch hier im Bereich Ria Formosa, in der Hoffnung das die Art als Brutvogel wieder heimisch wird.

Als der Kanal sich weitet und wir eine weite Wasserfläche mit den Düneninseln „Armona“ und „Culatra“ im Hintergrund überblicken, setzt langsam die Dämmerung ein und es ist Zeit umzukehren. Wir sind jetzt fast bei Olhão angekommen. Ein Schwarzhalstaucher im Winterkleid, mit dem typischen, spitzen, leicht aufgeworfenen Schnabel und dem roten Auge, taucht unweit des Bootes. Auf dem Rückweg sitzt wieder ein Fischadler auf dem selben Ansitz im Kanal. Wie sich auf Fotos später zeigt, ein anderer, als der auf der Hinfahrt, da unberingt. Als wir in Fuzeta eintreffen ist es fast dunkel, doch alle Teilnehmer haben die Bootsfahrt, die gewissermaßen den Abschluss dieser Reise darstellt, sehr genossen. Die Nacht verbringen wir noch einmal im Hotel bei Estoi.



Abbildung 14: Abendstimmung an der Ria Formosa.

Tag 9

Sonntag, 10.12.

Estoi und Rückflug ab Faro

Die verbleibende Stunde vor der Abfahrt zum Flughafen, verbringen wir mit Beobachtungen im weitläufigen Garten des Hotels. Der iberische Grünspecht wird gesehen und gehört, von unseren niederländischen Kollegen bereits als eigene Art eingestuft. Er unterscheidet sich durch die fehlende oder reduzierte schwarze Maske ums Auge. Eine Gruppe Kuhreiher rasted in einem Baum. Haubenlerchen, Schwarzkehlchen, Samtkopfgrasmücken, verschiedene Finkenvögel und Wintergäste, wie Zilpzalp, Wiesenpieper und Rotkehlchen beobachten wir rund ums Hotel. Zwei Steinkäuze sind zu hören und auch Blauelstern zeigen sich noch einmal an diesem sonnigen Morgen. Dann wird es Zeit zum Bus zu gehen. Der Reiseleiter verabschiedet sich von der Gruppe, dann bringt der Fahrer die Teilnehmer zum Flughafen Faro, von wo aus sie die Rückreise antreten.

ENTENVÖGEL - ANSERIFORMES									
Entenverwandte - Anatidae									
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)		XX	X					1	
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	X	X	XXX					XX	
Spießente (<i>Ana acuta</i>)			4					XX	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)		X	XXX					XX	
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)			XXX					1	
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		X	XX					XX	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)		X	X					100	
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)			30					XX	
Reiherente (<i>Aithya fuligula</i>)			10						
Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)			1						
HÜHNERVÖGEL - GALLIFORMES									
Glatt- und Raufußhühner - Phasianidae									
Rothuhn (<i>Alectoris rufa</i>)		20	-	XX	20	X		7	V
FLAMINGOS - PHOENICOPTERIFORMES									
Flamingos - Phoenicopteridae									
Rosaflamingo (<i>Phoenicopus roseus</i>)		30						10	
LAPPENTAUCHER - PODICIPEDIFORMES									
Lappentaucher - Podicipedidae									
Zwergtaucher (<i>Tachybatus ruficollis</i>)		6	10		1			40	
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)								1	
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)		1	5						
RÖHRENNASEN - PROCELLARIIFORMES									
Sturmvögel - Procellariidae									
Balearensturmtaucher <i>Puffinus mauretanicus</i>								5	
KORMORANVÖGEL - PHALACROCORACIFORMES									
Tölpel - Sulidae									
Basstölpel (<i>Morus bassanus</i>)								10	10
Kormorane - Phalacrocoracidae									
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	X	XXX	500	1	2	20	10	300	
Krähenscharbe (<i>Phalacrocorax aristoteles</i>)							2		
IBISSE - THRESKIORNITHIFORMES									
Ibisse und Löffler - Threskiornithidae									
Sichler (<i>Plegadis falcinellus</i>)			1						
Löffler (<i>Platalea leucorodia</i>)	X	20	30	1				50	
REIHER - ARDEIFORMES									
Reiher - Ardeidae									
Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)			2, 2V						

Seidenreiher (<i>Egretta garzetta</i>)		10	5	1	1		3	10	
Silberreiher (<i>Egretta alba</i>)			1						
Kuhreiher (<i>Bubulcus ibis</i>)	X	20	15	10	10	15		30	15
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	X	8	25	1	2	3		10	
STORCHENVÖGEL - CICONIIFORMES									
Störche - Ciconiiformes									
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)		5	100	20	10	50	2	XX	
GREIFVÖGEL - ACCIPITRIFORMES									
Fischadler - Pandionidae									
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)			2					2	
Habichtverwandte - Accipitridae									
Gänsegeier (<i>Gyps fulvus</i>)				2	12				
Mönchsgeier (<i>Aegypius monachus</i>)					2				
Spanischer Kaiseradler (<i>Aquila adalberti</i>)				5					
Habichtsadler (<i>Aquila fasciata</i>)			2	4					
Zwergadler (<i>Aquila pennata</i>)			8					3	
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)				2	5				
Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)		1			2	1			
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)		4	1					2	
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)		1	1	6	5	5	3	3	
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)			2						
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)			1	1					
Gleitaar (<i>Elanus caeruleus</i>)			2		1				
FALKEN - FALCONIFORMES									
Falken - Falconidae									
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)							2	2	
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)		2	2	8	5	6	4	7	
KRANICHVÖGEL - GRUIIFORMES									
Trappen - Otidae									
Großtrappe (<i>Otis tarda</i>)					38				
Zwergtrappe (<i>Tetrax tetrax</i>)					45				
Rallen - Rallidae									
Purpurhuhn (<i>Porphyrio porphyrio</i>)			6					2,V	
Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)			10			1		XX	
Blässhuhn (<i>Fulica atra</i>)	X	XXX	XXX					XXX	
Kraniche - Gruidae									
Kranich (<i>Grus grus</i>)					120				
WAT-, ALKEN- UND MÖWENVÖGEL - CHARADRIIFORMES									
Triele - Burhinidae									

Triel (<i>Burhinus oedicephalus</i>)		12			20				
Austernfischer - Haematopodidae									
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)								30	
Säbelschnäblerverwandte - Recurvirostridae									
Stelzenläufer (<i>Himantopus himantopus</i>)		20	30		1	2		2	
Säbelschnäbler (<i>Recurvirostra avosetta</i>)		30	80						
Regenpfeiferverwandte - Charadriidae									
Kiebitzregenpfeifer (<i>Pluvialis squatarola</i>)		15						10	
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)				200	400				
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)		5	12	300	250	X	15	70	
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)		10	4					20	
Seeregelpfeifer (<i>Charadrius alexandrinus</i>)		20	10					10	
Schnepfenverwandte - Scolopacidae									
Regenbrachvogel (<i>Numenius phaeopus</i>)		1	1				2	XX	
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)		2				3		25	
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)		5	600					XX	
Pfuhlschnepfe (<i>Limosa lapponica</i>)		5						XX	
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)					1				
Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)		3	1			1	2		
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)		2	1		1				
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)		40	130					XX	
Grünschenkel (<i>Tringa nebularia</i>)		1	1	1				1	
Steinwälzer (<i>Arenaria interpres</i>)		10	5				3	XX	
Meerstrandläufer (<i>Calidris maritima</i>)							1		
Sanderling (<i>Calidris alba</i>)		5	15					XX	
Knutt (<i>Calidris canutus</i>)								XX	
Zwergstrandläufer (<i>Calidris minuta</i>)		2	5					1	
Sichelstrandläufer (<i>Calidris ferruginea</i>)		3							
Alpenstrandläufer (<i>Calidris alpina</i>)		80	50					20	
Raubmöwen - Stercorariidae									
Skua (<i>Stercorarius skua</i>)								1	
Möwen - Laridae									
Lachmöwe (<i>Croicocephalus ridibundus</i>)	X	50	20			50	1	XX	
Dünnschnabelmöwe (<i>Croicocephalus genei</i>)		7						3	
Schwarzkopfmöwe (<i>Ichthya. melanocephalus</i>)	X	100	5				1	XX	
„Großmöwe“ <i>spec.</i> (<i>Larus sp.</i>)			200	X		xxxx		XXX	X
Heringsmöwe (<i>Larus fuscus</i>)	X	100	X	2		XX	XX	XX	
Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)	X	100	X			XX	XX	XX	

Kanadamöwe (<i>Larus smithsonianus</i>)							1		
Korallenmöwe (<i>Larus audouinii</i>)		30						1	150
Seeschwalben - Sternidae									
Raubseeschwalbe (<i>Hydroprogne caspia</i>)		7							4
Brandseeschwalbe (<i>Sterna sandvicensis</i>)		23						3	12
FLUGHÜHNER - PTEROCLIFORMES									
Flughühner - Pteroclididae									
Sandflughuhn (<i>Pterocles orientalis</i>)				13					
TAUBEN - COLUMBIFORMES									
Tauben - Columbidae									
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)				XX	X				
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)				12					
Felsentaube (<i>Columba livia</i>)								90	
Straßentaube <i>Columba livia f.domestica</i>		X	X	XX	X	XX			XX
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	X	XX	X	XX	X	70		X	X
EULEN - STRIGIFORMES									
Eulen - Strigidae									
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)							1,V		
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)			2,V		4			V	2V
RACKENVÖGEL - CORACIIFORMES									
Eisvögel - Alcedinidae									
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)		3	2, 2V					1	3
HOPF- UND HORNVÖGEL - UPUPIIFORMES									
Wiedehopfe - Upupidae									
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)		2	5	12	10	1		2	
SPECHTVÖGEL - PICIFORMES									
Spechte - Picidae									
Buntspecht (<i>Dendrocopus major</i>)			2V			1	V		
Iber. Grünspecht (<i>Picus viridis sharpei</i>)		V		1	1,V			V	1,V
SPERLINGSVÖGEL - PASSERIFORMES									
Würger - Laniidae									
Mittelmeer-Raubwürger (<i>L. meridionalis</i>)				20	15	10			
Krähenverwandte - Corvidae									
Blauelster (<i>Cyanopica cookii</i>)	X	10	25	40	45	80		XX	X
Elster (<i>Pica pica</i>)		5		6	2			1	
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)		1	2	2	3	V			
Alpenkrähe (<i>Pyrrhonorax pyrrhonorax</i>)							15		
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)				5	10		3		
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)				6	10	X			

Kolkkrabe (<i>Corvus corax</i>)				2,V	8	X	1		
Meisen - Paridae									
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)			1,V	X	1	V			
Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>)			1,V	X	1	1			
Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>)			1,V			V			
Schwanzmeisen - Aegithalidae									
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus irbii</i>)				3					
Beutelmeisen - Remizidae									
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)								2,V	
Kleiber - Sittidae									
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)		2	1						
Baumläufer - Certhiidae									
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>			V						
Lerchen - Alaudidae									
Kalanderlerche (<i>Melanocorypha calandra</i>)				2	20				
Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	X	4	5		V			V	X,V
Theklalerche (<i>Galerida theklae</i>)		8		20	15	2	15		
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)				20	XX		50	V	
Heidelerche (<i>Lulula arborea</i>)			V		2	8			
Schwalben - Hirundinidae									
Felsenschwalbe (<i>Ptyonoprogne rupestris</i>)		5		40	5	10	4	X	
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		1	1	1					
Buschsänger - Cettiidae									
Seidensänger (<i>Cettia cetti</i>)			XV					V	
Laubsänger - Phylloscopidae									
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)		4	10	5		10	8	10	10
Halmsänger - Cisticolidae									
Cistensänger (<i>Cisticola juncidis</i>)		1	1,V		1	1	1	1,V	
Grasmücken - Sylviidae									
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)			2,V	2,V		3		1	X,V
Samtkopfgrasmücke (<i>Sylv. melanocephala</i>)	V	1,V	2,V	V	V	1	2,V	V	X,V
Provencegrasmücke (<i>Sylvia undata</i>)				V	4	V			
Zaunkönige - Troglodytidae									
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)			V			V	V		
Braunellen - Prunellidae									
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)					V				
Stare - Sturnidae									
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)				?	?				
Einfarbstar (<i>Sturnus unicolor</i>)		15	15,V	150	100	XX	XX	XX	X,V

Drosseln - Turdidae									
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	X	4	3	5	X	X	5	X	X
Ringdrossel (<i>Turdus torquatus</i>)						3			
Rotdrossel (<i>Turdus iliacus</i>)				3,V					
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)		V	7			X		1	V
Fliegenschnäpper Verwandte - Muscicapidae									
Blaumerle (<i>Monticola solitarius</i>)				2		1	2		
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	X	8	10	25	15	8	15	X	1
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecola</i>)	X	V	2,V	3,V	X	X,V	X	V	X,V
Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)								2	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	X			1	1	2	4	2	
Sperlinge - Passeridae									
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	X	50	20	XX	XX	XX	X	XX	X
Stelzenverwandte - Motacillidae									
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)		3	2,V	100	XXX	XX	XX	10	X
Strandpieper (<i>Anthus petrosus</i>)							1		
Bergpieper (<i>Anthus spinoletta</i>)		1						1	
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)		1	3	8	5	10	15	X	
Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)						1			
Finken - Fringillidae									
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)			X,V	V		V	V	1	V
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)			1,V	2V				V	X,V
Grünfink (<i>Chloris chloris</i>)		1	5,V	V	X	2	V	2	X,V
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	X	V	20,V	20,V	50	XX	XX	XX	
Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)				4,V	X		25		
Ammernverwandte - Emberizidae									
Grauhammer (<i>Miliaria calandra</i>)		5		50	XXX	XX		V	
Weber - Ploceidae									
Schwarzkopfweber <i>Ploceus melanocephalus</i>			2						
Prachtfinken - Estrildidae									
Wellenastrild (<i>Estrilda astrild</i>)	X		17,V			10		20	
Systematik und Artnamen folgen mit wenigen Ausnahmen: BARTHEL, P.H. u. HELBIG, A.J. (2005): Die Artenliste der Vögel Deutschlands. Limicola 19, H. 2. Gerundete Zahlen sind Schätz- bzw. Annäherungswerte. Größenklassen: X = 1 - 9 Ind.; XX = 10 - 99 Ind.; XXX = 100 - 999 Ind.; XXXX = 1000 - 10 000 Ind.; V = akustischer Nachweis ("verhört").									
Arten - Gesamt: _____									
<u>Weitere Beobachtungen:</u>									

SÄUGETIERE - MAMMALIA									
Fledermäuse - Microchiroptera									
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)			1						
Hasen - Leporidae									
Iberischer Hase (<i>Lepus granatensis</i>)						1		1	
Wildkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus</i>)				15		X			
LURCHE - AMPHIBIA									
Mittelmeer-Laubfrosch (<i>Hyla meridionalis</i>)			V						
KRIECHTIERE - REPTILIA									
Maurische Bachschildkröte <i>Mauremys leprosa</i>			5						
Rotwangen-Schmuckschildkröte <i>Trachemys scripta elegans</i>			5						
ECHTE KNOCHENFISCHE - TELEOSTEI									
Meeräsche (<i>Mugilidae sp.</i>)								XX	
INSEKTEN - INSECTA									
Heuschrecken - Orthoptera									
Maulwurfsgrille (<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>)			VV			V			
Libellen - Odonata									
Große Heidelibelle (<i>Sympetrum striolatum</i>)							1		
Schmetterlinge - Lepidoptera									
Waldbrettspiel (<i>Pararge aegeria</i>)			1						
Mittelmeer-Zitronenfalter (<i>G. cleopetra</i>)			1						
Weißling (<i>Pieridae sp.</i>)		1							
Distelfalter (<i>Vanessa cardui</i>)		1						1	
Admiral (<i>Vanessa atalanta</i>)			1		X				
Monarchfalter (<i>Danaus plexippus</i>)								2	